

**Bericht in der
Norddeutschen Rundschau vom 19.4.22
über unseren Freund Friedemann Ohms
und seine Frau Nicole:**

Mehr Bedürftige

im Lutherhaus

Kristina Mehlert

Das Leben wird immer teurer. Und das bekommen besonders Menschen wie Manfred Tabel zu spüren. „Mir bleiben gerade einmal 300 Euro zum Leben“, sagt der 58-jährige Hartz-IV-Empfänger. Zum achten Mal ist er daher zu Gast im Lutherhaus hinter dem Klosterhof, wo die Initiative O.A.S. E. (Initiative gegen Obdachlosigkeit, Armut, soziale Benachteiligung und Einsamkeit) seit November vergangenen Jahres jeden Sonnabend ab 12 Uhr zu einem offenen Mittagstisch einlädt.

Schon lange vor der Essensausgabe versammeln sich die ersten Hungrigen in dem großen Saal, in dem sich der Geruch frischer Spargelsuppe verbreitet. „Wegen der Geselligkeit bin ich schon immer rechtzeitig hier“, erzählt Tabel, der erstmals auch seine Bekannte Christiane Heidebrecht mitgebracht hat. Die 59-Jährige ist gerade erst von Hamburg nach Itzehoe gezogen und erhält wie Tabel auch staatliche Hilfe. „Zum Sterben zu viel, zum Leben zu wenig“,



Als Dankeschön für eine kostenlose Mahlzeit würde sich Manfred Tabel gerne mit einer ehrenamtlichen Tätigkeit in der Initiative revanchieren.



Jede Woche verteilt Nicole Ohms frische Suppe an Hungrige.

Fotos: Kristina Mehlert

sind sich die beiden einig und freuen sich, als Nicole Ohms ihnen einen Teller Suppe mit frischem Brot reicht.

Wie dankbar Tabel über die kostenlose Mahlzeit ist, betont er immer wieder. Und während er seinen Löffel in die heiße Suppe taucht, sagt er: „Als Dankeschön würde ich mich hier sehr gerne mit einer ehrenamtlichen Tätigkeit revanchieren“.

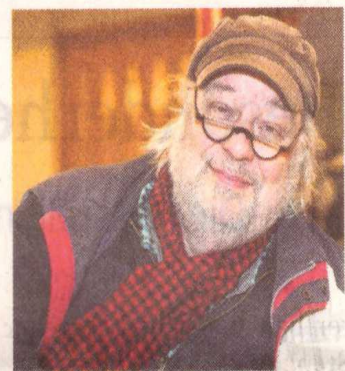
Das komme immer wieder vor, sagt Friedemann Ohms als Vorsitzender der Gemeinschaft Itzehoe in der evangelischen Kirche im Lutherhaus. Gemeinsam mit seiner 52-jährigen Ehefrau Nicole gründete der Sozialarbeiter Ende vergangenen Jahres die Initiative gegen Armut, Obdachlosigkeit und soziale Isolation. „Daraus ist mittlerweile eine aktive Gruppe von 15 Machern geworden“, sagt der Sozial-

arbeiter.

Einer von ihnen ist Nils Ehlers. Der 43-Jährige kam als Obdachloser zu der Initiative, die ihn im eigenen Wohnprojekt als Gast aufnahm und ihm damit ein Dach über den Kopf gab. „Seitdem bin ich hier Mann für alles“, sagt der 43-Jährige, der zuvor als Möbeltransporteur tätig war und daher „ordentlich anpacken“ kann.



Nils Ehlers kam als Obdachloser zu der Initiative und fand dort nicht nur eine Bleibe, sondern auch eine ehrenamtliche Beschäftigung.



Friedemann Ohms gründete mit seiner Ehefrau die Initiative.

„Für uns ist das ein Gewinn“, sagt Ohms, der immer für jeden Gast ein offenes Ohr habe.

Das bestätigt auch Andreas Schink. Nach einem schweren Verkehrsunfall vor über 25 Jahren ist der 50-Jährige nicht mehr arbeitsfähig und wie die meisten der Gäste im Lutherhaus auf staatliche Hilfen angewiesen. Umso wichtiger sei es Ohms, seinen Gästen stets ein verlässliches Angebot zu bieten.

„Wir bereiten jede Woche bis zu 120 Portionen Suppe oder einen Eintopf vor“, sagt Ohms. Einige der Bedürfti-

gen hätten so großen Hunger, dass sie gleich zwei oder drei Portionen essen. „Andere bringen auch mal einen Behälter mit, den wir dann zum Mitnehmen auffüllen“, erzählt der 65-Jährige. Es gebe ausschließlich nahrhafte Suppen, die auch satt machen. „Wassersuppen kommen uns nicht auf den Tisch und auch der Versuch mit vegetarischen Suppen kam bei den Menschen nicht gut an“.

Besonders dankbar ist das Ehepaar Ohms der Schlachtereierei Asmussen aus Kremperheide, die der Initiative jede Woche kostenlos Fleisch zur Verfügung stellt. „Wir finanzieren uns ausschließlich über Spenden und gerade jetzt, wo alles teurer wird, sind wir darauf noch viel mehr angewiesen“, hofft Ohms auf weitere Unterstützung. Derzeit werde ohnehin sehr sparsam gewirtschaftet, da unbedingt ein großer Gasherd benötigt werde. Das Ehepaar Ohms und dessen Team wollen den Menschen nicht nur einen Teller Suppe reichen, sondern umfassende Hilfe anbieten. Wissen sie doch aus ihren beruflichen Erfahrungen, dass Menschen, die in Armut leben, leicht an den Rand geraten, keinen Zugang zu wichtigen Gütern des Lebens und zur Teilhabe finden, selten mit nur einem Problem zu kämpfen haben und manchmal sogar in persönlichen und sozialen Schwierigkeiten stecken. Und die Menschen, die zu ihnen kommen wissen, dass es ohne die Hilfe der Ohms für die, die kaum die alltäglichen Grundbedarfe des Lebens sicherstellen können, nahezu ausweglos wäre.